

Die bedeutendsten Bücher der Philosophie

Ferner, Adam : Ideen, die die Welt veränderten : die bedeutendsten Werke der Geistesgeschichte / Adam Ferner, Chris Meyns ; aus dem Englischen von Susanne Schmidt-Wussow. - 1. Auflage. - Bern : Haupt Verlag, 2021. - 271 Seiten: Illustrationen

Engl. Originaltitel: The philosopher's library books that shaped the world

ISBN 978-3-258-08237-0, Festeinband : EUR 36.00 (DE), EUR 37.10 (AT), CHF 44.00 (freier Preis)

Unter dem Titel *Ideen, die die Welt veränderten* sind bereits einige Druckwerke erschienen. Sie tragen den Zusatz Denkrichtungen, Erfindungen oder Geistesblitze. Nun erschien die deutsche Übersetzung des englischsprachigen Titels von 2020 im Hauptverlag der Schweiz auf 271 Seiten. Die bedeutendsten Bücher der Geistesgeschichte wollen die europäischen Autoren zusammengetragen haben. Ein anspruchsvolles Unterfangen. Dr. Adam Ferner zumindest qualifiziert ein PhD in Philosophie. Und auch Meyns hat bereits in philosophischen Themen publiziert. Ihre gemeinsame Arbeit scheint erfolgreich zu sein. Davon kann man sich auch auf Youtube überzeugen.¹

Philosophie ist das Eine, dennoch soll es im Buch hauptsächlich um Bücher gehen. Bereits in der Einführung (S. 6–11) philosophieren die Autoren aber wieder über das Thema Bücherverbrennungen. »Warum sollte jemand ein Buch verbrennen?« Die Autoren erklären ihre Auswahl der Buchtitel dann auch so: »Beim Zusammentragen unserer Buchauswahl haben wir versucht herauszufinden [...], was einen Text wahrhaft philosophisch macht.« (S. 9). Die deutsche Übersetzung des englischen Titels ist daher irritierend. Es handelt sich tatsächlich um die bedeutendsten Bücher in der Philosophie, wie der Originaltitel ja auch verspricht. Es ist ein kleiner, aber feiner Unterschied, besonders beim fachlichen Hintergrund der Urheber. Damit erklärt sich wohl auch die angeprangerte subjektive Auswahl, die Ferdinand Hucho in seiner Rezension zu diesem Band kritisiert.²



Zum Inhalt

Der Inhalt ist in sieben große Kapitel eingeteilt. Sie »behandeln Konstellationen von Konzepten, die in allen philosophischen Literaturen auftauchen.« (S. 11)

Kapitel 1 (S. 14–39) umfasst die größte Zeitspanne (2500–300 v. Chr.) unter der Überschrift »Natürliche Teilungen«. Durch welche »Schachzüge« wurden Themen auf die globale Ebene gebracht, fragen die Autoren. Dazu bieten sie eine Auswahl von Texten aus Mesopotamien über Chinas König Zi und Ägypten bis zu Platon und Aristoteles, um zu resümieren: »In der Geschichte der Philosophie wurden [...] Platon und Aristoteles ein höherer Rang zugestanden als anderen.« (S. 39)

Kapitel 2 (S. 42–67) unter »Grenzüberschreitungen« (300 v. Chr. – 200 n. Chr.) beschreibt, wie das Perserreich mit der Seidenstraße wächst. Die mehrsprachige »Behistum-Inscription« (S. 42) legt Zeugnis ab von der Globalisierung. Unter Alexander dem Großen dehnt sich auch das makedonische Reich aus. Und wieder ist Aristoteles als Lehrer Alexanders im Gespräch. Angeführt werden auch die Weltkarte des Ptolemäus und die Ilias. Das Kapitel schließt mit dem revolutionären Erwachen Buddhas und Mahavira und der Begründung des Jainismus im alten Indien.

Kapitel 3 (S. 70–97) ist zusammengefasst mit »Assimilierung« (200–600 n. Chr.) und steht für Zensur in römischer, vedischer oder ruistischer Gesellschaft, die sich hauptsächlich in Lehrplänen ausdrückt. Geschichtsträchtige Namen des Kapitels sind Mark Aurel, Ban Zhao, Augustinus von Hippo sowie Jainistische Wandmalereien und schließlich die Titelseite von »Der Trost der Philosophie«.

Kapitel 4 (S. 100–123) »Wahrheitsregimes« (600–1000 n. Chr.) untersucht das Goldene Zeitalter des Islam. Als Belege dafür werden zahlreiche Ausgaben des Korans aus verschiedenen Jahrhunderten herangezogen. Im Text werden auch einige weitere Werke erwähnt, zu denen es jedoch keine Abbildungen gibt, zum Beispiel »Das Buch von der geistigen Medizin«, einem der ersten Ratgeber für die physische Gesundheit. Das Kapitel schließt mit christlichen Weisheiten.

Kapitel 5 (S. 126–167) ist überschrieben mit »Ausgeglichenheit« (1000–1450). Es beginnt mit Ibn Sina's Kanon der Medizin (15. Jh., Syrien), dem Standardwerk der Medizin schlechthin, und endet mit der doppelseitigen Abbildung des »Yogahastra« (12. Jh. Indien). Dazwischen finden sich u. a. ein »Entwurf des Gesetzbuches des Maimonides« oder die »Mischne Tora« sowie Portraits aus diversen chinesischen und japanischen Werken. Interessant ist Abschnitt 10 (Mystikerinnen auf S. 157) mit Namen wie Hildegard von Bingen oder Juliana von Norwich. Insgesamt ein thematischer Abriss zur »Spannung in den Texten christlicher, islamischer und jüdischer Gelehrter zwischen dem Respekt vor den Gesetzen der Offenbarung und den Gesetzen der Vernunft« (S. 11).

Kapitel 6 (S. 170–207) »Offene Grenzen« (1450–1850) untersucht, wie die ersten wissenschaftlichen Einrichtungen entstanden sind. Gleichzeitig wurde damit auch der Boden für koloniale Expansion bereitet. Die Schlagworte Buchdruck, Martin Luther, Bibelübersetzung fallen ebenso wie Thomas Morus, China, Japan, Descartes und wissenschaftlicher Rassismus. Das Kapitel schließt mit einem Portrait Arthur Schopenhauers.

Kapitel 7 (S. 210–252) »Große Narrative« (1850–2000) ist die kürzeste, aber intensivste Zeitspanne mit den großen globalen Themen Weltkriege, Kalter Krieg und Entkolonialisierung. Von Karl Marx bis Feminismus, von der amerikanischen Black Panther Bewegung über Nietzsche und Hannah Arendt bis Ghandi und Sartre und Mao Zedong – es ist einfach alles dabei. Und alles hängt zusammen.

Im zehnteiligen abschließenden Ausblick geht es um aktuelle Themen und eine mögliche Zukunft, die aber am gegenwärtigen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kanon nicht vorbei kommt.

Insgesamt bietet der Inhalt einen guten Überblick über die philosophischen und damit auch Denkgeschichten in der Buchgeschichte. Und der Inhalt erzählt gleichzeitig ganz nebenbei Lebensgeschichten und verortet sie

in der jeweiligen Zeit, nämlich die der Philosoph*innen bzw. Autor*innen der präsentierten Buchtitel. Die Essenz arbeitet auch nach der Lektüre tagelang weiter und spinnt sich aus auf Denkmuster wie: Was wäre wenn, wie, wann, wo gewesen? Was hätte sein können oder anders gedacht worden sein? Die Entwicklung von Lauten und Sprache, von Zeichen und Schriftsatz bis hin zur ewigen Bannung auf Material und letztlich auch auf Papier ist die Geschichte der Menschheit. Der Band knüpft daher auch an das Thema Buch und Schrift an. Das »Register« hätte besser gleich als Personenregister benannt werden können, denn die Titel der Bücher kann man nirgendwo nachschlagen. Sie hätten sich aber gut in einem Register gemacht.

Zur Buchgestaltung

Der buchgestalterische Aspekt ist gelungen. Hunderte von farbigen Abbildungen – von klein bis doppelseitig – stechen hervor. Tatsächlich ist jede Seite bebildert. Die Seiten erinnern an Karton und sind griffig und lassen sich gut blättern. Jede Abbildung erhielt neben Benennung auch einen kürzeren oder längeren Erklärungstext, Seitenzahlen und Kapitelbezeichnungen sind klar. Die einzelnen Kapitelseiten sind über farbige Doppelseiten abgegrenzt, die man sogar im Buchblock schnell finden kann, wenn man sie denn braucht. Insgesamt eignet sich dieses Buch hervorragend zum Blättern und Stöbern. Mal stößt man hier auf eine interessante Abbildung, über die man mehr wissen möchte, mal da. Man liest eher nach Bildern als chronologisch. Ein empfehlenswerter Titel für Wissensdurstige zur Allgemeinbildung und um noch mehr über den philosophischen Inhalt von Büchern zu lernen. Und das zu einem fairen Preis.

SUSANNE SCHMIST

Anmerkungen

- 1 »Philosophical Empires«. Verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=057Krgtu_uc [Zugriff am: 25.5.2022].
- 2 Rezension zu »Bücher, die die Welt veränderten« von F. Hucho, 2022 – *BIOspektrum*, 28. Jahrgang. – Heft 01.22, S. 111.